

Kampf gegen die Folgen der Vergangenheit

Zweckverband installiert „Packer“ gegen Reste von Pflanzenschutzmitteln im Trinkwasser

Von Nicole Fitzenreiter

Beim Zweckverband Wasserversorgung Isar-Vils herrscht momentan Sorge. Aus unerfindlichen Gründen wurden bei den regulären Wasserproben, die der Verband zweiwöchentlich freiwillig vornimmt, in zwei Brunnen in Kröning Spuren von Pflanzenschutzmitteln im Wasser gefunden. Das Problem trat nur bei den beiden Brunnen in Kröning auf, die normalerweise 100 Liter Wasser pro Sekunde aus 150 Metern Tiefe fördern. Sie wurden umgehend gestoppt – so genannte „Packer“ sollen das Problem nun lösen.

Das Versorgungsgebiet des Zweckverbandes Wasserversorgung Isar-Vils umfasst 15 Mitgliedsgemeinden und erstreckt sich über drei Landkreise. Rund 660 Kilometer Wasserleitungen verlaufen in diesem Areal. Auch wenn das Verbandsgebiet auf Basis eines Fernwirknetzes funktioniert, ist jedes Werk für sich eigenständig, erklärt Werkleiter Thomas Dengler.

Als die Rückstände Desethylatrazin des Pflanzenschutzmittels Atrazin in den beiden Kröninger Brunnen über den gesetzlich vorgegebenen Grenzwert von 0,1 Mikrogramm (μg) stiegen, wurde die Förderung sofort gestoppt. Weitere Untersuchungen folgten. „Seit drei bis vier Jahren bereiten uns die Desethylatrazin-Werte in Kröning immer wieder Kopfzerbrechen“, sagt Dipl.-Wirtschaftsingenieur Thomas Dengler.

Desethylatrazin ist ein Abbauprodukt von Atrazin, einem bis Anfang der 90er Jahre häufig in der Land-



Werkleiter Thomas Dengler und Verbandsvorsitzender Walter Brandlmeier haben die Wasserwerte genau im Blick.

wirtschaft eingesetzten Pflanzenschutzmittel. Da Atrazin die Photosynthese von Pflanzen bremst, wurde es beispielsweise im Maisanbau häufig als Spritzmittel zur Unkrautbekämpfung eingesetzt. In der Europäischen Union ist das Mittel längst verboten, da es unterschiedlich giftig auf verschiedene Organismen wirkt.

Wie nun das Abbauprodukt dieses längst verbotenen Pflanzenschutzmittels in das Wasser der Kröninger Brunnen gelangen konnte, ist relativ eindeutig. „Es dauert zwischen 20 und 30 Jahren bis die Rückstände der Pflanzenschutzmittel in tiefere Bodenschichten vordringen“, erklärt Verbandsvorsitzender Walter Brandlmeier, der gleichzeitig Bürgermeister von Vilsheim ist. Als erstmals Desethylatrazin im Wasser gemessen wurde, ging man von ei-

nem normalen Vorgang aus. Der Wert war weit entfernt vom gesetzlichen Grenzwert. Trotzdem wurde das Wasser beider Brunnen gemischt, um den Messwert weiter zu verringern.

Anfang 2011 folgte dann die Hiobsbotschaft: In beiden Brunnen war der Wert enorm gestiegen. Das Werk in Kröning wurde sofort vom Netz genommen – bis heute wird von dort kein Wasser gefördert. „Wir liefern aus den Werken in Hofham und Schaumburg einwandfreies Wasser an unsere Kunden“, erklärt Thomas Dengler, der einmal mehr froh ist, dass der Zweckverband in allen Werken zusammen mit rund 2,3 Millionen Kubikmeter Wasser nur etwa 75 Prozent seiner Kapazität fördert.

Um die Brunnen in Kröning wieder in Betrieb nehmen zu können, wurde im ersten bereits ein so ge-

nannter „Packer“ eingebaut. Dieser funktioniert wie ein überdimensionaler Stöpsel, der die einzelnen Wasserschichten voneinander trennt. Dadurch wird nur Wasser aus tiefergelegenen, nicht betroffenen Schichten zwischen 110 und 147 Metern Tiefe gefördert. Nachdem sich der Desethylatrazin-Wert im Wasser des ersten Brunnens dadurch erheblich reduziert hat, wird nun auch im zweiten Brunnen ein solcher „Packer“ eingebaut.

„Diese Maßnahme wurde vom Zweckverband beim Landratsamt beantragt und nach sorgfältiger Prüfung durch die Experten des Wasserwirtschaftsamtes auch genehmigt“, sagt Johannes Schmucker, Amtsleiter des Wasserwirtschaftsamtes.

Sollten die „Packer“ nicht den gewünschten Erfolg bringen, muss die Anlage in Kröning für rund 1,5 Millionen Euro aufwendig umgebaut werden. „Es ist technologisch heutzutage noch nicht möglich, nachträglich Filter einzubauen, die Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln aus dem Wasser filtern“, sagen Walter Brandlmeier und Thomas Dengler unisono. Beide haben dabei natürlich auch die Kosten im Blick, die gegebenenfalls bei drei Werken drohen.

Eine dritte Möglichkeit gibt es noch – die ist allerdings nur vorübergehend: „Man kann eine Ausnahmegenehmigung beantragen“, ergänzt Thomas Dengler. Diese gilt für zwei Jahre und der Desethylatrazin-Wert dürfte in dieser Zeit um ein Vielfaches höher sein, als die gesetzliche Vorgabe von 0,1 μg . Nach zwei Jahren kann man die Ausnahmegenehmigung um weitere zwei Jahre verlängern lassen. Eine dritte Verlängerung gibt es nicht – die Brunnen in Kröning müssten dann vom Netz.